

## Im Land der neuen Orte

Hallo meine lieben Freunde!

Vor nun schon drei Monaten bin ich in ein fernes Land gereist, an einen unbekanntem, neuen Ort, von dem ich letztlich keine Vorstellung hatte. So ist es wohl, wenn man reist, doch mir war und ist nicht bewusst, was diese Reise für mich bereithält und wohin sie mich bringen wird. Klar ist nur, dass ich nicht an diesem Ort bleiben werde, an dem ich angekommen bin, sondern noch viel mehr erkunden werde.

Unser Jahr in Chile hat mit einem Sprachkurs begonnen, der den ersten Monat bestimmt hat. Wir erfuhren dort viel über Chile und unsere Arbeitsfelder und haben dann auch gleich mit der Arbeit in der „**Casa Walter Zielke**“ begonnen.

Die „Casa“ ist ein Heim für Jungen im Alter von momentan 15 bis 20 Jahren und unser Hauptprojekt. Der Charakter dieses Hauses ist sehr frei und ebenso sehen auch die Vorgaben für unsere Arbeit: Wir bereiten die „Once“ (Abendessen) vor und machen eine „hora de estudios“, wenn jemand Hausaufgaben hat oder lernen möchte. Sonst ist uns freigestellt, was wir mit den Jungs unternehmen. Beliebt ist Fußballspielen und Backen bzw. Kochen – unsere Hamburger waren ein besonderer Erfolg.

Mein bisher ausgefallenstes Projekt war die Nachbildung des Camp Nou (Fußballstadion von Barcelona für die, die noch nicht so viel über Fußball gelernt haben wie ich) für den Mathematikunterricht eines Casa-Jungen. Seine Mitschüler haben ein Haus nachgebaut, aber er wollte etwas Besonderes machen. Es war sehr arbeitsintensiv und schwieriger als ich dachte, aber letztlich hat er mit Bestnote abgeschnitten, sodass sich der Aufwand gelohnt hat.



Feier zum Nationalfeiertag in der Casa Walter Zielke

Forum für internationale Friedensarbeit e.V.  
Friedrich-Ebert-Str. 30  
45127 Essen  
Tel.: 0049 201 519245  
e-mail: [fifar-ev-chile@t-online.de](mailto:fifar-ev-chile@t-online.de)  
homepage: [www.fifar-ev-essen.de](http://www.fifar-ev-essen.de)

Bank für Kirche und Diakonie Duisburg  
Kontonummer: 101 208 1010  
BLZ: 350 601 90

In der letzten Woche sind plötzlich zwei Jungs ausgezogen, ohne dass ich mich von ihnen verabschieden konnte, was mich sehr berührt. Das Leben der Jungs kann sich derartig radikal ändern, wie ich es von meinem nicht gewohnt bin. Ein Casa-Junge hat mir erklärt, dass die Umstellung von einem alten Leben auf ein Neues sehr schwierig ist und manche einfach nicht von ihren alten Gewohnheiten loskommen. Wenn man beispielsweise eine Zeit auf der Straße gelebt hat, kann man nicht einfach ein geordnetes Leben annehmen und seine Vergangenheit vergessen. Man muss sich sehr anstrengen um sich zu verändern.

Neben der Casa arbeite ich auch im „**hogar de cristo**“, einer Art Altentreff, wo ältere Herschaften drei Mahlzeiten am Tag bekommen und auf andere Leute treffen können anstatt ihre Zeit allein zu Hause zu verbringen. Anfangs habe ich fast ausschließlich in der Küche geholfen, aber inzwischen bin ich dazu übergegangen auch Domino zu spielen und mich mit den Alten länger zu unterhalten. Eine Frau hatte eine Dokumentation über die Judenvernichtung während des Zweiten Weltkriegs gesehen und wollte von mir wissen, was damals in meinem „Vaterland“ passiert ist und wie es soweit kommen konnte. Ich habe die Grausamkeit dieser Zeit betont, und ebenso, dass dies schon lange Vergangenheit ist. Außerdem war ich froh, dass sie ihre Fragen nicht anklagend an mich gestellt hat.;überhaupt wurde ich noch nicht damit konfrontiert, dass jemand dachte, Nazi-Deutschland würde noch bestehen.

Zu Beginn habe ich noch in einem Heim für junge Mütter gearbeitet, in dem auch drei Mädchen im Alter von acht bis zehn Jahren gelebt haben, die noch keinen Platz in anderen Heimen gefunden hatten. Die Arbeit dort war sehr schwierig, weil weder die Jugendlichen noch die Kinder Interesse an Aktivitäten mit uns Freiwilligen hatten. Nach einem Gespräch mit der Direktorin ist klar geworden, dass die jungen Mütter noch Zeit brauchen um sich einzugewöhnen bevor sie sich auf uns Freiwilligen einlassen können, denn das Haus wurde erst vor wenigen Monaten eröffnet. (Toben im Pablo VI)



Forum für internationale Friedensarbeit e.V.  
Friedrich-Ebert-Str. 30  
45127 Essen  
Tel.: 0049 201 519245  
e-mail: [fifar-ev-chile@t-online.de](mailto:fifar-ev-chile@t-online.de)  
homepage: [www.fifar-ev-essen.de](http://www.fifar-ev-essen.de)

Bank für Kirche und Diakonie Duisburg  
Kontonummer: 101 208 1010  
BLZ: 350 601 90

Anstelle dieses Heims habe ich begonnen im „**Pablo VI.**“ zu arbeiten. Das Heim besteht aus verschiedenen Häusern, in denen jeweils Jungen einer bestimmten Altersgruppe wohnen. Wir arbeiten in der Gruppe mit den jüngsten Kindern, die im Alter von drei bis zehn sind. Eine tía (Erzieherin) betreut dort 15 Kinder, die aus schwierigen familiären Verhältnissen kommen und teilweise Opfer von Misshandlungen geworden sind. Die Jungs sind sehr lebendig und tollen viel herum, außerdem suchen manche viel Körpernähe und Aufmerksamkeit, die ihnen die tías bei so vielen Kindern nunmal nicht geben können, auch wenn sie sehr liebevoll mit ihnen umgehen. So hat mich ein Junge, mit dem ich zuvor wegen Ohrenschmerzen beim Arzt gewesen war, gebeten bei ihm zu bleiben, weil er bereits den ganzen Tag allein verbracht hatte.

Seit kurzem ist ein neues Projekt hinzugekommen, in dem wir Freiwilligen arbeiten: Die staatliche Schule „**Liceo Darío Salas**“ in Santa María, einem kleinen Nachbardorf von San Felipe. Diese Schule macht, besonders im Vergleich zu anderen öffentlichen Schulen, einen sehr schönen und freundlichen Eindruck. Ich war sehr überrascht, dass sie technisch gesehen mit Beamern und Computern sogar besser ausgestattet ist, als meine Schule in Deutschland, was daran liegt, dass sie bereits Wettbewerbe gewonnen hat und der Direktor Computern eine ganz besondere Wertschätzung entgegenbringt. Unsere Aufgaben sind dort sehr vielfältig, denn wir helfen überall aus, wo jemand fehlt und machen außerdem Englischunterricht und begleiten die Kinder im Kindergarten mit ihren Schulaufgaben, die sie bereits im Alter von vier bis fünf Jahren bearbeiten.

Durch die Arbeit in der Casa, im liceo und durch Gespräche mit Chilenen konnte ich mir bereits einen kleinen Eindruck vom **Bildungssystem** in Chile machen, das seit Monaten in starker Kritik steht und bestreikt wird. Wenn man einen Chilenen fragt, wie die Bildung in seinem Land ist, bezeichnet sie jeder als schlecht. Als ich aber Hausaufgaben mit einigen der Casa-Jungs gemacht habe, ist mir aufgefallen, dass die Lerninhalte recht anspruchsvoll sind, was mir widersprüchlich erschien. Das Problem ist nur, dass es oft ausreichend ist, etwas aus dem Internet abzuschreiben ohne den Sinn zu verstehen oder es irgendwie anwenden zu können.

Um mir einen besseren Eindruck vom Unterricht machen zu können, habe ich einen der Casa-Jungs zur Abendschule begleitet, in der man die letzten beiden Schuljahre der Oberstufe in einem Jahr absolvieren kann. Der Unterricht bestand fast ausschließlich aus einem Monolog der Lehrer. Für mich war es vollkommen nachvollziehbar, dass die Schüler kaum motiviert waren zuzuhören und etwas zu lernen. Bei einem Elternabend, den ich für das Pablo VI. besucht habe, habe ich aber auch festgestellt, dass das chilenische Bildungssystem sehr fortschrittlich sein kann: Es wurde eine Psychologin eingeladen, die den Eltern erklärte, worauf sie bei der Erziehung ihrer Kinder achten müssen.

Durch meine Arbeit habe ich festgestellt, dass das Verhalten der Kinder sehr unterschiedlich und abhängig vom Erzieher und Lehrer ist. Von manchen kann man sehr viel lernen und ich werde versuchen mir einiges anzueignen.

Natürlich besteht mein Leben hier nicht nur aus Arbeit, wobei ich meine Tätigkeit eigentlich nicht als „Arbeit“ bezeichnen möchte, weil dieser Begriff so negativ behaftet ist und ich ganz im Gegenteil gerne in den Projekten helfe. An den Wochenenden haben wir bisher oft Ausflüge in die Berge gemacht und ich habe das Wandern für mich entdeckt: Auch wenn Aufstieg und Abstieg anstrengend sind, lohnt es sich für den Ausblick und das Gefühl von Zufriedenheit, das am Gipfel wartet.

Außerdem waren wir auch schon mit ein paar Casa-Jungs am Strand in Papudo und ich muss sagen, dass die Natur in Chile atemberaubend ist, und dabei habe ich erst so wenig gesehen. Die Landschaften wechseln sich teilweise plötzlich ab und alles ist viel weitläufiger, als ich es von Europa kenne.

Für mich gibt es noch so viel zu entdecken in diesem fernen Land, und ich beziehe mich damit nicht nur auf unbekannte Orte, die auf Landkarten zu finden sind, sondern vielmehr auf jene, die nur in den Köpfen der Menschen existieren. Ich bin schon sehr gespannt, was mich in den nächsten Monaten erwartet und wie ich mich immer besser in den Projekten einbringen kann um den Menschen, denen ich begegne etwas von dem zurückgeben zu können, was sie mir geben. Denn auch wenn ich sie durch meine Arbeit unterstütze, sind die Eindrücke, die sie mir Vermitteln kaum aufzuwiegen.

Ich sende euch allen die allerliebsten Grüße und danke euch sehr für eure Unterstützung, ohne die ich nicht hier sein würde. Ich freue mich immer über Post und erzähle euch gerne mehr über meine Erlebnisse in Chile.

Viele Grüße

Carolin



Poterero alto: auf über 3.000 Meter Höhe hab ich ein Hufeisen gefungen – wenn das kein Glück bringt!